Reiner

Cider-Essig

30c per Gallone.

Wir garantiren denselben als vollständig rein zufriedenstellend.

E. & R. Mueller.

200 Ost Washingtonstr.

Montles, Grates und Ziegel-Heerde.

Große Auswahl, niedrige Preise.
Für Naturgas eingerichtet wenn gewünscht.
„Quick Meal" Gasolin Oefen.
"HAPPY THOUGHT" RANGES.
Wir verkaufen Ranges (Kochöfen) billiger als irgend ein Haus in der Stadt.
Kochöfen, Base Burners und Heizöfen aller Sorten. Es bezahlt sich, bei uns vorzusprechen, ehe Sie kaufen.

Wm. H. Bennett & Son,
No. 38 Süd Meridian Straße.

J. S. Farrell & Co

Dampfheizungs-Contraktoren

Plumbers und Gasfitters

No. 84 Nord Illinois Straße.

25-jährige Erfahrung!

Prompte und billige Bedienung!

Die Firma empfiehlt sich zur Anfertigung aller Plumbererarbeiten und verspricht dieselben ebenso gut und dauerhaft als den Gesundheitsvorschriften entsprechend, anzufertigen.

Bau- und Unterlage-Filz!

Zwei- und dreifaches Asphalt Dachmaterial, Dach-Filz, Pech, Kohlen-Theer, Dach-Farben, feuerdichter Asbest-Filz, sicher gegen Motten und Wanzen.

H. C. SMITHER,
(Nachfolger von Sims & Smither.)
169 West Marylandstr.
Telephon 861.

Eine kinderlose Ehe
ist selten eine glückliche. Wie und wodurch diesem Uebel in kurzer Zeit abgeholfen werden kann, zeigt der „Rettungs-Anker", 250 Seiten, mit naturgetreuen Bildern, welcher von dem alten deutschen Heil-Institut in New York herausgegeben wird, auf die klarste Weise. Junge Leute, die in den Stand der Ehe treten wollen, sollten den Spruch Schillers: „Drum prüfe, wer sich ewig bindet", wohl beherzigen, und das vortreffliche Buch lesen, ehe sie den wichtigsten Schritt des Lebens thun! Wird für 25 Cents in Postmarken, in deutscher Sprache, sorgsam verpackt, frei versandt. Adresse: Deutsches Heil-Institut, 11 Clinton Place, New York, N. Y. In Indianapolis, Ind., beim Buchhändler G. Keyler, 29 Süd Delaware St.

HOP OINTMENT

Cures and Removes Tan, Sunburn, Bee Stings, Mosquito and All Insect Bites, PIMPLES, BLOTCHES, Humors, Birth-marks, and every form of skin blemishes, positively cured on the most delicate skin without leaving a scar, by Hop Ointment. Price 25cts., 50cts. and $1. At druggists or by mail. The Hop Pill Man'fg Co., New London, Conn. Little Hop Pills for sick-headache, dyspepsia, biliousness and constipation have no equal. 25c.

In allen Apotheken zu haben.

W. H. DOAN'S

I. X. L.

Gasoline.

Das beste

Für Oefen!

Chicago, St. Louis and Pittsburg Railroad.

Fahrt-Tabelle für durchgehende und Lokal-Züge
Vom 1. März, 1887 an:
Züge verlassen das Union-Depot, Indpls., wie folgt:

Stationen.	Schnellzug	Postzug.	Schnellzug	Accom
Abg. Indianapl's	*4:30 Em	†11.00 Em	*4:55 Nm	†4.00 Em
Arr. South'n City	6:13 „	1:00 Nm	6:38 „	6:10 „
„ Richmond	6:45 „	1:33 „	7:10 „	6:45 „
„ Dayton	8:30 „	3:25 „	9:00 „	.....
„ Piqua	8:53 „	3:25 „	9:04 „	.....
„ Urbana	9:43 „	4:16 „	9:54 „	.....
„ Tolin'bus	11:10 „	6:00 „	11:30 „	.....
„ Newark	12:30 Nm	.....	1:00 Em	.....
„ Steubenville	4:20 „	.....	4:20 „	.....
„ Wheeling	6:00 „	.....	6:25 „	.....
„ Pittsburg	8:55 „	.....	6:00 „	.....
„ Harrisburg	2.05 Em	.....	3:20 Em	.....
„ Baltimore	4 55 „	.....	6:45 Em	.....
„ Washington	6:05 „	.....	7 45 „	.....
„ Philadelphia	8:00 „	.....	6:50 „	.....
„ New York	7:30 „	.....	9:55 „	.....
„ Boston	3:00 Nm	.....	7:00 „	.....

* Täglich. † Täglich, ausgenommen Sonntag

Pullmann's Palast-, Schlaf- und Hotel-Wagen durch bis Pittsburg, Harrisburg, Philadelphia und New York, ohne Wechsel. Blos ein Wagenwechsel nach Baltimore, Washington und Boston.

Fahrkarten nach allen Oestlichen Städten sind in allen Haupt-Fahrkarten-Bureaus des Westens und in dem Stadt-Bureau, Ecke der Illinois und Washington Straße und im Union Depot Bureau Indianapolis, zu haben. Schlafwagen-Karten können im Voraus gesichert werden durch Applikation bei den Agenten im Stadt-Bureau oder im Union Depot zu Indianapolis, Ind.

H. R. Dering, A. G. P. A., Nordost-Ecke Washington und Illinois Straße, Ind'pls.

James McCrea, Genl. Manager, Pittsburg, Pa.

J. A. Ford, Genl. Passagier- und Ticket-Agent, Pittsburg, Pa.

Fürstin Baranow.

Novelle von Reinhold Ortmann.

(Fortsetzung.)

Eben wollte sie sich der Thür zuwenden, hinter welcher Alice vorhin verschwunden war, da trat mit schwerem, müden Schritt ihr Vater in das Sterbezimmer. Seine gebieterische Handbewegung zwang sie zu bleiben.

„Warum bist Du gekommen?" sagte er. „Warum störst Du den Frieden dieser Todten, die Du doch in ihrer letzten Stunde schnöde verlassen konntest? Antworte mir nicht; erspare Dir die neue Lüge, für die Du doch keinen Glauben finden würdest! Ich selber will es Dir sagen! Weil Du gefürchtet hast, daß ich mich rächen könnte für den Schimpf, den Du mir gestern angethan, daß ich Dir mitten in Deinem prächtigen Hause die Maske vom Gesicht reißen und Dich Deinen vornehmen Freunden zeigen könnte als das, was Du bist — als die entlaufene, herzlose, undankbare Tochter eines armen Mannes—darum versuchtest Du, Dir in dieser Verkleidung einer reuigen Sünderin meine Verzeihung zu erschleichen! Aber diesmal wenigstens sollst Du Dich in Deiner Rechnung betrogen haben! Ehe Du mir nicht diese Todte da wieder zum Leben erwecken kannst, soll bei Gott dem Allmächtigen kein Wort der Verzeihung über meine Lippen kommen! Wie sie in der Stunde ihres Todes vergebens Deinen Namen gerufen und umsonst ihre Arme nach Dir ausgestreckt hat, so sollst Du dereinst verlassen und verabscheut sein von Deinem Kinde! Der Fluch Deines Vaters folge Dir nach, und hundertfach möge Dir's heimgezahlt werden, was Jene dort um Dich gelitten!"

Seine schwache Stimme hatte sich in der furchtbaren Erregung zu einem dumpfen Grollen gesteigert, welches das Zimmer unheimlich durchhallte. Das Bewußtsein ihrer Schuld und die schrecklich mahnende Nähe der Todten lähmten ihr die Zunge wie die Gedanken. Nichts fiel ihr ein, das sie zu ihrer Rechtfertigung hätte vorbringen können. Und wieder war es die junge Schwester, welche ihr im rechten Augenblick zu Hilfe kam. Das bloße Erscheinen Alices mußte einen wunderbar beruhigenden Einfluß auf den unglücklichen Alten ausüben, denn er hielt sogleich inne, als sie zwischen ihn und die Fürstin trat, und mehr wehmüthig als zornig schüttelte er den Kopf, da sie in ihrer sanften und doch eindringlich bestimmten Weise sagte:

„Nun laß es genug sein, Vater! Wenn Asta ein Unrecht begangen hat, so mag es ihr eigenes Gewissen sein, das sie dafür bestraft! Du darfst ihr nicht fluchen, nachdem das letzte Wort der armen Mutter ein Wort der Vergebung für sie gewesen!"

„Soll ich ebenso schwach sein, wie sie?" murrte er finster, aber ohne die frühere Leidenschaftlichkeit. „Soll ich vergessen, was uns unser Lieblingskind angethan, wie uns unser Leben vergiftet hat? Soll ich vergessen, wie sie gestern am Arme ihres Geliebten in Sammet und Seide an mir vorüber rauschte, ohne mir auch nur mit einem Blick zu antworten, als ich ihr sagte, daß es mit ihrer Mutter am Sterben sei? — Soll ich barmherzig sein gegen sie, die ihr Leben lang grausam und unbarmherzig war gegen uns?"

„Nein, nein, Du hast Recht!" brach es jetzt endlich ungestüm aus der Brust der Fürstin hervor. „Schilt mich, verdamme mich, tritt mich in den Staub! Alles, Alles habe ich verdient, wenngleich ich's im Angesicht dieser Todten mit reinem Herzen schwören kann, daß ich nie aufgehört habe, Euch zu lieben!"

Es war etwas in dem Klang ihrer Stimme, das selbst auf das verdüsterte Gemüth des Alten nicht ohne Wirkung blieb. Er antwortete ihr nicht sogleich, aber dann kam es doch wieder mit schwerem, ernstem Vorwurf aus seinem Munde:

„Denkst Du noch an das Anerbieten, welches Du uns machtest, damals, als sich der Fürst Baranow bereit erklärt hatte, Dich zu seiner Gemahlin zu erheben? — Bis zu diesem Tage hat es außer uns Beiden—" er deutete mit einer gramvollen Geberde auf die Todte —„Niemand erfahren, heute aber zwingst Du mich, vor Deiner Schwester davon zu reden! Nicht um unseren Segen batest Du, dessen Du für Deine Eheschließung nicht bedurftest, sondern um unser Schweigen, und mit Gold, mit schnödem, erbärmlichen Gold wolltest Du es Dir erkaufen! Du schämtest Dich Deiner armen Eltern, und Du hättest uns Deinem Verlobten gegenüber verleugnet. Wahrscheinlich hättest Du irgend ein abenteuerliches Märchen ersonnen, um ihn zu täuschen, und nun war es die Furcht vor einer Entdeckung, welche Dich wie ein Gespenst verfolgte. Vor jeder Sorge wolltest Du uns bewahren, ein behagliches Wohlleben wolltest Du uns bereiten,— und Du warst anspruchslos genug, keine andere Gegenleistung zu verlangen, als daß wir darauf verzichteten, Dich jemals wiederzusehen, uns Dir jemals zu nähern, und daß wir keinem lebenden Wesen anvertrauten, eine wie vornehme Dame aus unserer entlaufenen Tochter geworden sei. Was Du mit diesem unglückseligen Briefe an Deiner armen Mutter gesündigt hast, das löscht keine Reue und kein Verzeihen aus, — das traf uns schwerer als Deine Flucht, denn es gab uns die traurige Gewißheit, daß Du nicht mehr oberflächlich und leichtfertig warst, wie wir geglaubt, sondern herzlos und schlecht!"

„Vater!" fiel Alice bittend ein, indem sie zugleich wie zum Troste ihre Hand auf die Schulter der Schwester legte. Aber Asta selbst sagte, ohne ihren Blick vom Boden zu erheben:

„Es ist die Wahrheit! Und Gott allein weiß, was ich seither unter dieser Lüge gelitten habe!"

„Nicht durch unsere Schuld!" ergänzte Reimann bitter. „Wir haben Dein Gold nicht genommen, aber wir haben Dein Geheimniß getreulich bewahrt. Nicht einmal Albert Hartung hat von uns erfahren, daß seine ehemalige Verlobte und die reiche Fürstin Baranow, von der er manches Mal in den Zeitungen gelesen haben mag, eine und dieselbe Person seien. Und als wir hörten, daß Dein Gatte gestorben war, als uns das prächtige Haus in der Voßstraße gezeigt wurde mit dem Bemerken: „Das ist das Palais der Fürstin Baranow!" da haben wir unser Herzeleid erst recht still in unserer Brust verschlossen! In weitem Bogen ist Deine Mutter dem stolzen Hause vorbeigegangen, um ihrem Kinde nicht die Beschämung eines zufälligen Zusammentreffens zu bereiten. Um Deines falschen, erlogenen Glückes willen hat sie sich in stillem Gram verzehrt — und Du hast ihr gestern Deinen Dank dafür abgestattet, indem Du sie allein ließest in ihrer Todesstunde!"

Jeder seiner Vorwürfe hatte Asta getroffen wie ein Faustschlag, und doch erhob sie, als er geendet, wie von einer plötzlichen Eingebung ermuthigt, das Haupt.

„Wohl!" sagte sie. „Ich habe schwer gefehlt und Du hattest ein Recht, mich mit so unbarmherzigen Worten dafür zu strafen. Aber wenn auch mein ganzes bisheriges Leben eine Lüge war, so ist es doch noch nicht zu spät, diese Lüge zu zerreißen und sie für immer abzuthun. Von heute an sei Euer Platz in meinem Hause, an meiner Seite! Alle Welt mag erfahren, wer ich bin und was ich an Euch gesündigt! Mögen sie dann immerhin die Thüren der vornehmen Häuser vor mir schließen, mag es mich immerhin die Achtung vieler und die Liebe des Einen kosten, der mir theurer ist als mein Rang und mein Reichthum, theurer als irgend etwas auf der Welt, — ohne Murren will ich es auf mich nehmen als eine nur zu wohl verdiente Buße, und nie will ich aufhören, euch die liebevollste Tochter, die treueste Schwester zu sein!"

Was sie sprach, kam ihr unverkennbar aus dem tiefsten Herzen. Es war die Aeußerung einer leidenschaftlichen Reue, die unbedenklich das Schwerste, das Furchtbarste auf sich herabbeschwört, um die schmerzliche Wollust einer erbarmungslosen Buße bis zur Neige auszukosten. Ein kurzes Schweigen folgte ihren Worten, dann trat der alte Mann dicht vor sie hin und schaute ihr mit durchdringendem Blick ins Gesicht.

„Ist auch das nun eine Komödie?" fragte er. „Rechnest Du darauf, daß ich Dein großmüthiges Anerbieten auch jetzt zurückweisen werde?"

„Mit erhobenen Händen flehe ich Dich an, es anzunehmen, Vater!"

„Und Du hast alle Folgen bedacht, die es nach sich ziehen kann? Du wirst es niemals bereuen?"

„Niemals! — So wahr mir Gott helfe!"

„Nun wohl, ich nehme es an! — Nicht für mich, denn ich bin ein alter Mann, der mit seinem Leben fertig ist, seitdem diese da die Augen geschlossen! Mich verlangt nicht nach Deinem hohlen Prunk, sondern nach Ruhe. An Deiner Schwester aber" — und sein Auge ruhte dabei voll inniger Zärtlichkeit auf der liebreizenden Gestalt Alicens — „magst Du Dein Unrecht gut zu machen suchen. Sie ist besser als Du, und wenn in Deinem glänzenden Hause wirklich das Glück wohnt, so hat sie hundertmal verdient, es zu finden.

Erstaunen und Bestürzung prägten sich auf dem Antlitz des jungen Mädchens aus. Noch ehe Reimann geendet, warf sie sich an seine Brust und küßte ihn liebevoll auf die Wange.

„Wie magst Du glauben, daß ich Dich verlassen könnte!" sagte sie mit zärtlichem Vorwurf. „Mein Platz ist bei Dir, nicht in Asta's vornehmer Welt, in der ich mich vielleicht niemals zurecht finden würde!"

Der kleine Beamte streichelte mit seiner hageren, zitternden Hand ihr wirres Haar. Es wurde ihm sichtlich schwer, seine Rührung zu bemeistern.

„Du bist mein gehorsames Töchterchen und Du wirst auch diesmal thun, was ich für das Rechte halte. Ich nehme meinen Abschied und Pastor Herbold, mein alter Jugendfreund, hat in seinem Hauenthaler Pfarrhause wohl ein Plätzchen für mich übrig, wie es für meine letzten Tage paßt. Da finde ich Alles, was ich brauche, Feld und Garten, Ruhe und Frieden, und liebe treue Menschengesichter. Da magst Du mich denn besuchen, so oft es Dir gefällt, und magst mir erzählen, wie Dir's unter den reichen Leuten gefällt! — Aber freilich, Deine Schwester ist uns die Antwort auf meinen Vorschlag schuldig geblieben."

Und es war in der That etwas Befremdliches in dem Verhalten der Fürstin, Als sei ihr erst jetzt die folgenschwere Tragweite ihres Entschlusses zu vollem Bewußtsein gekommen, war sie plötzlich verstummt, und es lag etwas wie angstvolle Spannung in dem Ausdruck ihres blassen Gesichts. Bei den letzten Worten des Vaters aber fuhr sie zusammen und zog dann die Schwester mit stürmischer Zärtlichkeit in ihre Arme.

Mit heißen, hastigen Worten redete sie ihr zu, dem Willen des Vaters doch Folge zu leisten. Es hatte fast den Anschein, als suche sie nicht nur Alice's Einwendungen, sondern auch eine warnende Stimme ihres eigenen Verstandes in der Fluth ihres rasch hervorsprudelnden Redestroms zu ersticken. Ehe noch die Zeiger der alten hölzernen Uhr über der Thür um eine Viertelstunde vorgerückt waren, hatte man den Plan festgestellt, nach dem die nächste Zukunft eingerichtet werden sollte.

Asta erklärte, daß sie eben im Begriff gewesen sei, mit ihrem kleinen Söhnchen nach dem Süden abzureisen, und daß sich der Termin dieser Abreise aus zwingenden Gründen auch nicht um einen einzigen Tag verschieben lasse. Das war eine Unwahrheit, aber sie glaubte, daß es ihr guter Genius gewesen sei, welcher ihr dieselbe eingegeben. Alice sollte noch so lange bei dem Vater bleiben, bis dessen Uebersiedlung nach Hauenthal erfolgen könnte; dann sollte sie der Fürstin nachreisen und die Schwestern sollten den Rest des Winters und den Frühling in stiller Trauer um die Dahingeschiedene unter dem sonnigen Himmel des Südens verleben.

Alledem stimmte das junge Mädchen fast willenlos zu, sobald es erkannt hatte, daß es unmöglich sein würde, den Entschluß des alten Mannes zu ändern. Ihr sanftes Gesicht aber blieb unverändert still und traurig. Sie empfand offenbar eher Betrübniß als Freude über ihre mit einem Schlage so ganz veränderten Zukunftsaussichten, und als sie endlich ihrer Schwester die Hand zum Abschied reichte, zitterte eine Thräne an ihren Augenwimpern.

Reimann selbst veränderte sein Benehmen gegen die reuige Tochter kaum. Er behandelte sie kalt und zurückhaltend wie vorher und die Fürstin wagte keinen Versuch mehr ein Wort der Verzeihung von ihm zu erlangen. Als sie ging, beugte sie sich herab, um seine Hand zu küssen, aber er entzog ihr dieselbe mit einer beinahe heftigen Bewegung und sagte streng:

„Ich habe Dir den Weg der Sühne gezeigt, den einzigen, auf welchem Du früher oder später meine Vergebung erlangen kannst. Du wirst die Sorge für das Glück Deiner Schwester als das heilige Vermächtniß jener armen Todten betrachten, und die Zukunft mag uns lehren, wie Du es erfüllst!"

Asta entfernte sich mit gesenktem Haupt. Die Begleitung Alicens lehnte sie mit einigen freundlichen Worten ab. Tief verschleiert und mit scheuen, hastigen Schritten ging sie zu ihrem Wagen hinab. Erst als die Thür desselben hinter ihr zugefallen war und als sich das gebrechliche Gefährt klappernd wieder in Bewegung setzte, brach sie kraftlos zusammen und heiße Thränen rannen unaufhaltsam über ihre Wangen herab.

3.

In fieberhafter Hast traf die Fürstin Baranow ihre Vorbereitungen zur Abreise nach dem Süden. Nordenfeld fand sie mitten in denselben, als er um die Mittagszeit erschien, sich nach ihrem Befinden zu erkundigen. Er gab sich keine Mühe, seine Ueberraschung zu verbergen, die nicht frei war von einer gewissen Verstimmung. Er selbst hatte erst vor wenigen Wochen, durch Astas nervöse Ueberreiztheit beunruhigt, einen solchen Wechsel des Aufenthaltsortes vorgeschlagen, aber die Fürstin hatte damals den Gedanken lachend als eine Unmöglichkeit von sich abgewiesen. Da es nicht Nizza war, das ihr der Professor empfohlen hatte, sondern einer der kleinsten und stillsten Kurorte an der Riviera, so erklärte sie ihm damals rund heraus, daß sie sich dort unfehlbar in Sehnsucht nach den Zerstreuungen der Großstadt verzehren oder vor Langeweile umkommen würde. Raimund hatte seither nicht versucht, das Thema wieder aufzunehmen, aber Tage lang war es seinem Benehmen gut genug anzumerken gewesen, wie peinlich ihn die leichtfertige Abweisung seiner Bitte berührt hatte, und wie wenig der heiße Lebensdurst der schönen jungen Wittwe mit seinen eigenen Neigungen übereinstimmte. Wie aber hätte er ihrem bestrickenden, verführerischen Liebreiz gegenüber lange eine grämliche Miene festhalten können! Der Zwischenfall war vergessen worden, wie manche andere kleine Verstimmung, welche aus Astas Launenhaftigkeit und aus der verschiedenen Lebensauffassung der Verlobten entsprungen war, und erst der ganz unerwartete Reiseentschluß der Fürstin hatte die Erinnerung daran von Neuem wachgerufen.

Vergebens suchte Raimund den eigentlichen Grund ihrer Sinnesänderung zu erfahren. Ihr zerstreutes und erregtes Wesen verrieth, daß sie nicht die Wahrheit sprach, als sie ihre gestrige Ohnmachtsanwandlung, ihre Abspannung und das kränkliche Aussehen des kleinen Guido für die Veranlassung zu ihrer auffälligen Eilfertigkeit ausgeben wollte. Aber er war zu stolz, durch beharrliches Fragen ein Geständniß zu erzwingen, dessen freiwillige Ablegung er als selbstverständlich erwartet hatte. Die unsichtbare Schranke, welche sich gestern Abend zwischen ihnen aufgerichtet hatte, und die er heute mit festem Entschluß hatte niederreißen wollen, sie war durch Astas befremdende Verschlossenheit, durch ihre Zurückhaltung und Gereiztheit so hoch und stark geworden, daß er sich fast Gewalt anthun mußte, um den herben Empfindungen, die ihn erfüllten, nicht auch in Worten und Mienen einen merklichen Ausdruck zu geben.

Trotz der Selbstbeherrschung aber, deren er sich befleißigte, erkannte die Fürstin mit dem instinktiven Feingefühl des liebenden Weibes Alles, was in ihm vorging. Ihr Gemüthszustand konnte sich dadurch nur noch mehr verdüstern; denn sie litt unsäglich unter dem Zwiespalt, den sie sich selbst geschaffen. Ein Gefühl unnennbarer Angst krampfte ihr die Brust zusammen bei dem Gedanken, daß sie die Seele des Mannes verlieren könnte, zu dem sie emporgeschaut wie zu einem göttlichen Wesen, seitdem er zum ersten Mal an das Krankenlager ihres dem Tode bereits verfallenen Gemahls getreten war! Wie hochherzig und aufopfernd hatte er damals dem Sterbenden alle seine Kräfte gewidmet!

Dem Fürsten allein hatte seine Sorge und Aufmerksamkeit gegolten, und in der rückhaltlosen Hingabe an die heiligen Pflichten seines Berufs hatte er es vielleicht nicht einmal wahrgenommen, daß ein üppiges, jugendschönes, leidenschaftliches Weib immer wieder an seiner Seite war, daß zwei wundersam tiefe, leuchtende Augen jeder seiner Bewegungen folgten, und daß manches Mal, wenn er nach einem der Arzneigläser griff, oder wenn er sich bemühte, dem Leidenden eine bequemere Lage zu geben, seine Finger von der warmen, weichen, lebensvollen Haut einer feinen Frauenhand gestreift wurden. Erst als der Fürst durch einen sanften Tod von seinen Qualen erlöst worden war, schien Nordenfeld zu bemerken, daß die gramgebeugte Wittwe ein herrliches Weib von hinreißender Schönheit sei.

Nichts in seinem Wirken hatte es ihr verrathen, nichts in seinem Benehmen, — nur ein seltsames Aufflammen in seinen Augen, und das war ihr genug gewesen, um sie mit überschwenglicher Seligkeit zu erfüllen und mit der Gewißheit, daß kein anderes Weib ihn besitzen dürfe als sie allein. Und sie hatte ihr Ziel erreicht, aber mühevoll, langsam, nach Tagen und Stunden heißen Ringens und qualvollen Zweifels. Fast scheu war er vor ihr zurückgewichen, und erst, als sie alle Waffen in's Feld geführt hatte, über welche ein schönes, sinnberückendes Weib voll Geist und Lebenserfahrung gebietet, erst als sie ihn mit all' ihren Zauberkünsten umstrickt und gefesselt hatte wie mit einem unzerreißbaren Netz, erst da hatte er sich besiegt gegeben, und mit wonnigem Erbeben hatte sie auch in ihm jene leidenschaftliche Gluth emporflammen sehen, die er bis dahin mit eiserner Energie niedergehalten und vor ihrem sehnsüchtigen, fragenden Blick verborgen hatte.

Gewisse Rücksichten auf die Familie ihres verstorbenen Gemahls hatten eine Wiederverheirathung der Fürstin bisher unmöglich gemacht, und Nordenfeld selbst hatte einen Aufschub begehrt, weil Asta ihren stolzen, aristokratischen Namen nicht früher mit dem seinigen vertauschen sollte, als bis derselbe klangvoll genug geworden war, um den Tausch eher als eine Erhöhung, denn als eine Herabsetzung erscheinen zu lassen. Auch hatte es keineswegs seinen Wünschen entsprochen, daß Asta noch vor dem Hochzeitstage ihren Wohnsitz wieder in Berlin genommen, aber er hatte nicht den Muth gehabt, das Opfer einer Trennung gebieterisch von ihr zu fordern, nachdem sie ihm in ihrer leidenschaftlichsten Weise erklärt hatte, nicht leben zu können, wenn sie nicht in seiner Nähe bleiben dürfe.

In der Berliner Gesellschaft hatte man auch wohl anfänglich über die täglichen Besuche des Professors im Palais der verwittweten Fürstin Baranow und über ihr gemeinsames Erscheinen in der Oeffentlichkeit ein wenig die Nase gerümpft; aber die Stellung Beider war eine so angesehene und unerschütterliche, daß man sich bald mit der Thatsache abgefunden und sich daran gewöhnt hatte, sie als ein erklärtes Brautpaar zu betrachten. Sie waren darum nicht gezwungen, sich in ihrem Verkehr irgend welche lästige Beschränkungen aufzuerlegen und sie hätten in diesem Verkehr vollkommen glücklich sein können, wenn Nordenfelds Benehmen nicht zuweilen in Astas Herzen von Neuem jene quälenden Zweifel wachgerufen hätte, unter denen sie vor seiner Erklärung oft genug gelitten, jene Zweifel, daß seine Liebe für sie in Wahrheit von jener elementaren, allumfassenden Gewalt sei, wie die ihrige. Seine Neigungen, seine Vorstellung von dem erstrebenswerthen Glück des Daseins waren andere als die, in denen sie sich seit ihren Mädchenjahren gefallen hatte. Er äußerte oft seine Mißbilligung über Dinge, die sie für selbstverständlich hielt, und er entwarf ihr Bilder von der gemeinsamen Zukunft, welche sie im Grunde des Herzens erzittern ließen. Wenn sie dann erzürnt war und ihn mit ihren Launen zu quälen begann, erschien oft ein so seltsam kalter, strenger Ausdruck auf seinem Gesicht, daß es sie wie Fieberangst ergriff, ihn zu verliegen, und in einer gluthvollen Versöhnungsscene suchte sie dann jedesmal den peinlichen Eindruck der beginnenden Entfremdung wieder zu verwischen.

(Fortsetzung folgt.)

Deutsche Lokal-Nachrichten

Königreich Sachsen.

† Archivar Emil Malz in Dresden. — Der Direktor der Bezirksschule in Dresden, Theodor Hildebrandt, fiel von einem Wagen und wurde getödtet. — In dem Laden des auf der Kleinen Sommerleite wohnenden Fleischers Soltau in Annaberg befanden sich zum Einkaufe die in der Lindenstraße wohnende Goldarbeiterin Frau Beer, die Posamentierin Liddy Schreyer, gen. Esper, und die Arbeiterin Loos, als die den Laden erleuchtende Hängelampe plötzlich herunterstürzte. Dieselbe fiel der Frau Beer auf den Rücken, das entzündete Petroleum ergoß sich über sie und die beiden genannten jungen Mädchen, so daß jede der drei Personen im Augenblicke eine Feuersäule bildete. Die Brennenden stürzten, von Schreck und Angst ergriffen, auf die Straße. Es gelang den Hinzueilenden, die jungen Mädchen niederzuwerfen und das Feuer zu löschen, jedoch waren ihnen die Kleider vollständig vom Leibe gebrannt. Frau Beer, die in ihrer Todesangst vor den Leuten, die ihr Hilfe bringen wollten, floh, bis sie erschöpft zusammensank, ist ihren schrecklichen Brandwunden erlegen.—Am Achensee in Tyrol ist Herr Alfred Heber, der Sohn einer hochachtbaren Familie von Chemnitz, auf einer Bergsteigetour von einer Felswand gestürzt und wurde todt aufgehoben. — Jubiläen: Der Schneidermeister Friedr. August Hempel in Dresden feierte sein 50jähriges Bürger- und Meisterjubiläum, die Brauerfirma Thieme in Leipzig den 50. Jahrestag ihrer Gründung, und der Universitätsquästor K. August Beer daselbst sein 25jähriges Amtsjubiläum. Die Bürgerschützengesellschaft in Schwarzenberg beging ihr 225jähriges Jubiläum.—Der Soldat Süß von der in Borna garnisonirenden 1. Schwadron des Carabinier-Regiments ließ sich von einem Eisenbahnzuge überfahren; der Schuhmacher Lindner von Netzschkau hat sich erhängt.—Von ihren eigenen Gespannen überfahren und getödtet wurden der Gutsbesitzer Auerbach bei Thum, der Brauereiarbeiter Karl Wehner aus Gersdorf, der Wirthschaftsbesitzer Wilhelm von Rempesgrün und der Fuhrknecht Weise aus Schönbach; der in der Leonhardt'schen Holzschleiferei in Crossen b. Zwickau in Diensten stehende Arbeiter Friedrich Kramer wurde von einem Kammrad zu Tode gequetscht; der Sohn des Bäckermeisters Richter in Johanngeorgenstadt ist an Brandwunden gestorben; es sind ertrunken: der Schlossermeister August Vogel von Großenhain, der 14jährige Max Schlotter von Leisnig und der Schuhmachergeselle Wilhelm Zimmer von Löbau; der Gartenbesitzer Gotthelf Hänisch in Alt-Jonsdorf b. Zittau wurde von einem rollenden Baumstamm erdrückt; der Gutsauszügler und Gemeindevorstand Hoyer von Teischendorf brach das Genick beim Sturz von einer Leiter, und der Bergmann Schulze aus Zuckerode wurde von einbrechender Kohle erschlagen.

— Die besten Bürsten kauft man bei H. Schmedel, No. 423 Virginia Avenue.

-TO-
CINCINNATI
And Points
SOUTH
-FROM-

C H & D — CINCINNATI, HAMILTON & DAYTON R.R.

Grand Rapids, East Saginaw, Kalamazoo, Bay City, **DETROIT,** Flint, Niagara Falls, Jackson, Toronto,
AND ALL POINTS IN MICHIGAN AND CANADA.

Sandusky, Fremont, Adrian, Elyria, **TOLEDO,** Lima, Sidney, Piqua, Troy,
AND ALL POINTS IN NORTHERN OHIO.

Terre Haute, St. Louis, Mattoon, Greencastle, **INDIANAPOLIS,** Peoria, Quincy, Springfield, Keokuk.
AND ALL POINTS IN THE WEST.

Milwaukee, St. Paul, Minneapolis, Rock Island, **CHICAGO,** Madison, Dubuque, La Crosse, Marquette,
AND ALL POINTS IN THE NORTHWEST.

TO CINCINNATI, O. Where direct connections are made with Double Daily Train Service for all points in the East, South, Southeast and Southwest.

Detroit to Cincinnati.....Parlor Car on Day Trains; Sleeper on Night Trains.
Toledo to Cincinnati..... " " " "
Indianapolis to Cincinnati..... " " " "
Grand Rapids and Fort Wayne to Cincinnati..... " " " "
Keokuk, Iowa, and Springfield, Ills., to Cincinnati.....Reclining Chair Car.

SOLID TRAINS BETWEEN CHICAGO AND CINCINNATI.
Ask Ticket Agents for Tickets via C. H. & D R. R.

For full information, time cards, folders, etc., address following agents:
D. B. TRACY, Nor. Pass. Agt., Detroit, Mich. F. P. JEFFRIES, Dist. Pass. Agt., Toledo, O. W. H. WHITTLESEY, Cent'l Pass. Agt., Dayton, O.
W. H. FISHER, Gen'l Agt., Indianapolis, Ind. E. W. McGUIRE, Ticket Agt., Richmond, Ind. J. F. McCARTHY, Sou. Pass. Agt., Cincinnati, O.
Or General Passenger Agent, No. 200 W. Fourth St., Cincinnati, O.

C. C. WAITE, Vice Prest. and Gen'l Manager.
CHAS. H. ROCKWELL, Gen'l Pass'r and Ticket Agent.

Sicherheit, Sparsamkeit und Bequemlichkeit

ann nicht besser gewahrt werden, als durch die

Koch-Gas-Oefen!

Mozart-Halle!

Jacob Bos, Eigenthümer.

Das größte, schönste und älteste derartige Lokal in der Stadt. Die geräumige und schön eingerichtete Halle steht Vereinen, Logen und Privaten zur Abhaltung von Bällen, Conzerten und Versammlungen unter liberalen Bedingen zur Verfügung.

Wenn Sie den besten, reinsten und stärksten

Essig!

Backpulver, (baking powder,)
Extracte, (flavoring extracts)
— und —

Gewürze,

Alles rein und unverfälscht haben wollen, dann fragen Sie nach

H. F. SOLLIDAY'S Waaren

nur gebrauchen Sie keine andern.

96, 98 & 100 Süd Pennsylvania Str.
Indianapolis, Ind.

Zweiggeschäft in Wichita, Kan

Anstreicher-Arbeiten
— namentlich —
Contrakte zum Anstreichen
— von —
Häusern
werden auf's Schönste ausgeführt von
CARL HOFMANN,
156 Madison Ave.

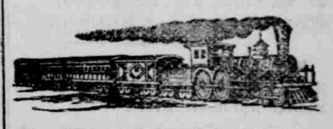
Preise mäßig. Schöne und gute Arbeit wird garantirt.

S. A. Johnston,
62 Ost Washington Str.
Empfiehlt seine große Auswahl in
M. & D. Steel Ranges
für Hotels und Private.
New Lyman Gasolin-Oefen
die besten der Welt.
Die vorzüglichen
Eis-Behälter
aus hartem Holz.
Argand Ranges u. Kochöfen
— und —
FEUER-HEERDE.

Henry Klausmann's Schreiner-Werkstätte,
No. 265 und 267
Nord New Jersey Str.

Tische, Stühle u. Stände
werden auf Bestellung angefertigt.
Möbel werden überzogen, aufgepolstert und lackirt!
Matratzen werden aufgepolstert.
Neue Rohrgeflechte für Stühle.
Billige Preise,
Prompte Bedienung.

Wir sehen, Ihr benützt die
VANDALIA LINE!
Warum?
Weil sie die kürzeste und beste Linie über St. Louis, Missouri, Kansas, Iowa, Nebraska, Texas, Arkansas, Colorado, New Mexico, Decota und California ist.
Das Bahnbett ist von Stein und die Schienen sind aus Stahl. Die Wagen haben die neuesten Verbesserungen. Jeder Zug hat Schlafwagen. — Passagiere, ob sie nun Billete erster Klasse oder Emigranten-Billete haben werden durch unsere Passagierzüge erster Klasse befördert.
Ob Sie nun ein Billet zu ermäßigten Preisen, ein Excursionsbillet oder irgend eine Sorte Eisenbahnbillete wollen, kommen Sie, oder schreiben Sie an
H. R. Dering,
Assistant General Passagier-Agent.
Nordost-Ecke Washington und Illinois Str., Ind'pls
O. Hill, Gen'l Supt. St. Louis, Mo.
A. A. Ford, Gen'l Pass.-Agt., St. Louis Mo



Eisenbahn-Zeit-Tabelle.

Ankunft und Abgang der Eisenbahnzüge in Indianapolis, an und nach Sonntag, den 2. Januar 1887.

Jeffersonville, Madison und Indianapolis Eisenbahn.

Abgang:		Ankunft:	
Cin'ti Ex täg. S.	4.15 Em	Ind & Mad Acc.	10 20 Em
I & Mad Acc.	8.15 Em	Ind & Stic Ex täg	10 00 Em
Ind & Mad Mail	4 00 Nm	N Y & N Fl Ex.	6 45 Nm
Aborn Ex täg.	7.00 Nm	St L & C Ex täg	10.20 Nm

Vandalia Line.

Mail Terre	7.30 Em	Schnellzug	3